

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Edwin Borge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 102.

Eltville, Dienstag, den 22. Dezember 1914.

45. Jahrg.

Der Kaiser wieder an der Front.

Der Kaiser wieder bei den Truppen.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Dez. (Amt.)
Der Kaiser hat sich, nachdem er vollständig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.
Oberste Heeresleitung.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers. Eine Niederlage der Engländer. 600 Engländer tot.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Dez., vorm.
(Ämtlich.) Im Westen stellte der Gegner erfolglose Angriffe bei Nieupoort und Bixchote gestern ein.
Die Angriffe in Gegend La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden.

200 Gefangene (farbige und Engländer)
fielen in unsere Hände.
Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front.

Bei Notre-dame de Lorette südöstlich Bethune wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns gering.

In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.
Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neu vorbereiteten Stellung am Rawka und Nibda zu halten. Sie werden überall angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Große französische und englische Verluste.

Ein Armeebefehl Joffres.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Dez., vorm.
(Ämtlich.) Französische Angriffe bei Nieupoort wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Richebourg-l'Avoué und dem Canal d'Aire à La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Jnder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Jnder, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Der bei Notre-Dame de Lorette am 18. Dezbr. an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurück-erobert.

In der Gegend Souain-Massiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in

unserem Feuer zusammen. Vier Offiziere und 310 Mann ließen die Franzosen in unserer Hand; eine große Zahl gefallener Franzosen vor unserer Front.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, eroberten 3 Maschinengewehre und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nördlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des General Joffre vom 17. Dezember 1914:

„Armeebefehl vom 17. Dez. 1914: Seit drei Monaten sind die heftigen ungestillten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Überall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verhärtet haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schwach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen, bis zum schließlichen Triumph. Joffre.“

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert; in Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

Oberste Heeresleitung.

Ein Kaiser-Telegramm.

WTB. Karlsruhe, 20. Dez. (Nichtämtlich.) Großherzogin Luise hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: „Hindenburg meldet, daß die russ. Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Zurückgehen begriffen ist und von uns auf der ganzen Linie verfolgt wird. Wie sichtbar hat der Herr unseren heldenhaften Truppen beigestanden. Ihm allein sei die Ehre. Wilhelm.“

Französische Glocken verkünden den deutschen Sieg.

TU. Berlin, 19. Dez. Aus dem Großen Hauptquartier wird der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über das Bekanntwerden des Hindenburgischen großen Sieges in Polen geschrieben: Der entscheidende Sieg im Osten weckte bei der ämtlichen Bekanntgabe in später Abendstunde im Großen Hauptquartier gewaltige Begeisterung. Alle Glocken der Kirchen wurden geläutet. Die Befehle in den umliegenden Ortschaften nahmen das Siegesgeläute auf, sodaß es sich von Ort zu Ort fortpflanzte und viele französische Kirchtürme im Laufe der Nacht den deutschen Sieg bis an die Kampffront verkündeten. Auf dem Marktplatz des Großen Hauptquartiers veranstalteten Offiziere und Mannschaften unter Gesang vaterländischer Lieder und unter Hochrufen auf den Kaiser, auf Hindenburg, auf Ludendorff und die österreichisch-ungarischen Heerführer eine tiefenrührende Kundgebung.

Frankreich und die russische Niederlage.

TU. Basel, 21. Dez. Nach Mitteilungen aus Paris beginnen die Franzosen endlich zu erkennen, daß die Russen eine schwere Niederlage erlitten haben. Die Zeitungen sprechen nicht mehr von russischen Siegen. Der Militärkritiker des „Petit Journal“, General Berthouy

sagt, daß die letzten russischen Kriegsberichte unverständlich seien und äußert die Hoffnung, daß man bald werde klarer sehen können. Der „Euzelskor“, der auch die französischen Kriegsberichte klarer und detaillierter wünscht, begreift nicht, daß Rußland trotz seiner vielen Millionen Soldaten nicht längst die Oesterreicher und die Deutschen zurückgeworfen habe. Das Blatt erklärt die Langsamkeit des russischen Vormarsches durch die Schwierigkeit der Verproviantierung ihrer Heeresmassen und äußert die Zuversicht, daß Rußland schließlich entscheidend triumphieren wird. Die Pariser Blätter haben den Vorstoß der deutschen Kreuzer gegen die englische Küste bisher nicht kommentiert. Jetzt schreibt die „Humanité“: Der britische Stolz ist durch diese Verletzung der bisher unberührten Küste tief getroffen. Der Jorn des englischen Volkes wird sich erst legen, wenn die ganze deutsche Flotte für die Tat einiger Schiffe hat büßen müssen.

Wie unsere Kreuzer sanken.

+ Gravenhage, 21. Dez. Das Reuter-Bureau meldet: Eine Kabelnachricht aus Buenos Aires besagt, daß der deutsche Kreuzer „Scharnhorst“ Geschützhalben über Salben feuerte, bis die Kanonen unter Wasser standen. Der Kreuzer ging unter dreifachem Hurra der Mannschaft unter dem Flaggensalut der Sieger unter. — Die Verfolgung des kleinen deutschen Kreuzers „Nürnberg“ dauerte, wie die „Daily Mail“ sich aus New York kabela läßt, 3 Stunden. Die Aufforderung des verfolgenden englischen Flaggschiffs, des Panzerkreuzers „Shannon“, sich zu ergeben, beantwortete die „Nürnberg“ mit dem Signal: „Deutsche Kriegsschiffe ergeben sich nicht! Das nun beginnende Gefecht dauerte 40 Minuten bis zu dem Augenblick, wo die Geschütze der „Nürnberg“ schon unter Wasser lagen und nicht mehr feuern konnten. Während der Kreuzer „Nürnberg“ in die Tiefe rutschte, brachte die Mannschaft drei Hurra auf den Kaiser aus, worauf der englische Kreuzer „Shannon“, der mit seinen großen 23-Zentimeter-Geschützen den „Nürnberg“ gerührt, salutierte.

Ein allgemeiner katholischer Busstag.

TU. Köln, 21. Dezember. Eine Sonderausgabe der „Katholischen Ausgabe der erzbischöflichen Diözese Köln“ veröffentlicht ein Hirtenschreiben der Erzbischöfe an die Bischöfe des deutschen Reiches, wonach am 10. Januar ein allgemeiner Busstag stattfindet. Die Feldgeistlichen werden durch den Armeebischof von der Feier benachrichtigt und aufgefordert, die Mannschaften so weit wie möglich zur Mitfeier anzuleiten.

Ansprache eines Feldpredigers vor der Schlacht.

Der jugendliche Stuttgarter Stadtvicar, Offiziersstellvertreter Siegfried Traub hielt vor der Schlacht bei Becelaere in Flandern, in der er selbst den Tod fürs Vaterland finden sollte, eine Ansprache an seinen Zug, die ein ergreifendes Zeugnis für den todesmutigen Geist unserer Truppen ist. Seine Rede schloß mit folgendem siegestrohen Bekenntnis:

„Kameraden, es gilt, dem Tod ins Auge zu schauen! Wir wollen es mutig, mit gutem Gewissen, in Gedanken an unsere Heimat tun. Wir können es mit Gott im Herzen. Er verbindet uns untereinander, er verbindet Heimat und Schlachtfeld, er verbindet zu ewigem Zusammensein.“

Nun komm du Senfmann,
Und sag uns kühnlich an!
Wir zittern nicht,
Wir wanken nicht,
Wir tun nur unsere Pflicht.
Du schreckst uns nicht mit Blut,
Mit grimmiger Feinde Wut,
Wir kennen dich und unsere Not
Und einen treuen ewigen Gott.

Es lebe die Heimat, es lebe der Kaiser, es lebe auf zu heißen Flammen Gottes Geist in Zeit und Ewigkeit!

Verbot der „Staatsbürger-Zeitung.“

+ **Berlin**, 21. Dezbr. Die „Staatsbürger-Zeitung“ hat folgendes Schreiben des Oberkommandierenden in den Marken erhalten: Die Nummer 174 vom 6. Dezember beweist, daß die Staatsbürger-Zeitung die Behandlung bestimmter Kreise deutscher Staatsangehöriger auch während des Krieges fortzusetzen gewillt ist. Es ist ihnen schon unter dem 28. August eröffnet worden, daß eine solche Haltung mit den während des Krieges zu beachtenden politischen Notwendigkeiten unvereinbar ist. Ferner verstößt die Nummer 184 in dem Artikel „Was werden wir fordern und was wird mit Luxemburg?“ gegen den der Presse mehrfach vorgeschriebenen Grundsatz, daß alle Erörterungen über etwaige spätere Gebietsveränderungen aus politischen Gründen zu unterlassen sind. Unter diesen Umständen wird hiermit das Erscheinen der „Staatsbürger-Zeitung“ für die Dauer des Krieges untersagt.

Der Kampf an der belgischen Küste.

TU. Amsterdam, 20. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Dünkirchen: Der Kampf um Neuport dauerte am Donnerstag den ganzen Tag ungeschwächt an. Die Deutschen griffen Kamstapelle und Berdyke von neuem an. Wie die „Eld“ aus Amsterdam meldet, haben die Deutschen überall in den Dünen Batterien aufgestellt, hinter denen lange Reihen von Laufgräben liegen. Die Deutschen haben die Küste bedeutend verstärkt, weil sie nicht nur einem Bombardement vom Meer aus begegnen, sondern auch Landungen engl. Truppen verhindern wollen.

Zu den Kämpfen in Flandern.

WTB. Berlin, 21. Dezember. Aus Boulogne wird telegraphiert, die Deutschen hätten die Beschießung von Armentières mit großer Heftigkeit wieder aufgenommen. Von Freitag Abend 9 Uhr bis Sonntag früh 7 Uhr seien mehr als 1000 Granaten in die Stadt gefallen. Londoner Blättermeldungen besagen, daß der Kampf in Nordflandern in den letzten Tagen an Heftigkeit zugenommen habe.

Fliegerabsturz in Frankreich.

TU. Genf, 20. Dezember. Ein französischer Doppeldecker stürzte gestern auf das Schlachthaus von Baugrard im Süden von Paris. Beim Sturze platzte der Benzinbehälter und der Apparat fing Feuer. Die Insassen, zwei Offiziere, verbrannten bei lebendigem Leibe.

Die Not in Paris.

TU. Basel, 21. Dez. Ein Pariser Brief der Nationalzeitung bespricht den Kohlenmangel in Paris. Infolge der leichten Bauart der Häuser und des Fehlens der Vorfenster müssen viele Leute erfrieren, die dort zu den Wohlhabenden gehören. Die Arbeitslosigkeit nehme zu und stelle gewaltige Anforderungen an die Armenverwaltung.

Furcht vor deutsche Flieger.

TU. Stockholm, 21. Dez. Nach einem Privattelegramm des „Eidens Dagblad“ befürchtet man einen nächtlichen Angriff von deutschen Flugzeugen auf Paris. Französische Flieger haben in den letzten Nächten beständig über Paris patrouilliert, um etwaige Ueberraschungen zu verhindern.

Die Kämpfe um Reims.

TU. Amsterdam, 21. Dez. Der Timeskorrespondent schreibt aus Epernay vom 15. Dez. in der Besprechung der Kämpfe um Reims: Die Deutsche Artillerie kennt keine Nachtruhe. Als nun neulich nachts die Batterien von Veru und Rogent 1' Abesse plötzlich schwiegen, glaubte man, die Deutschen hätten sich nach Bethel zurückgezogen. Früh am folgenden Morgen stiegen französische Flieger auf, um die Sache aufzuklären. Die Deutschen hatten sich nicht zurückgezogen. Denn die Infanterie lag in ihren Laufgräben. Die Proviantkolonnen waren wie immer nördlich von St. Oilaire le-Petit konzentriert. Aber die Artillerie schien spurlos verschwunden. Eine Schwadron wurde von Gremonteville in die Richtung Veru geschickt, um auszukundschaften. Es gelang ihr aber nicht, das deutsche Kanonenfeuer auf sich zu ziehen. Plötzlich um 10 Uhr fing es in Stillery an, Granaten zu regnen. Die Franzosen mußten fliehen. Es war klar, daß es den Deutschen gelungen war, ihre Batterien in der Nacht unbemerkt 15 Kilometer von ihren Stellungen weg zu schaffen.

Frankreich interniert weiter Deutsche und Oesterreicher.

TU. Genf, 21. Dez. Schweizer Blätter zufolge hat Frankreich in seinen sämtlichen Kolonien alle Deutsche und Oesterreicher in Konzentrationslager abgeschoben. (Welt am Montag.)

Das französische Volk sehnt sich nach Frieden.

Feindliche Stimmung gegen England.

TU. Genf, 21. Dez., morgens. Die „Gazette de Lausanne“ meldet ein bedeutsames Eingeständnis ihres Pariser Korrespondenten, wegen der herrschenden Stimmung zwischen Frankreich und England. Das Volk murre überall auf den Straßen, die Erbitterung sei unverkennbar. Auf der Armee entspreche nicht England Politik. Die bisherige Armee sei undeutend, ja England wolle absichtlich zum eigenen Vorteil den Krieg in die Länge ziehen. Die Regierung beherrsche keineswegs die französische Meinung. Falls das Volk überzeugt sei, daß England egoistisch auf seiner sicheren Insel sitze und seine Hilfe nicht in vollem Umfange leiste, werde das Volk den Einsäuerungen nachgeben und einen Separatfrieden mit Deutschland abschließen.

Französische Vorsichtsmaßnahmen für Calais.

TU. Kopenhagen, 19. Dez. Die französischen Zeitungen erklären, wenn es den Deutschen gelingen sollte, die Yser zu überschreiten, würde auch den zukünftigen Operationen in Französisch-Flandern den Ueberschwemmungen eine wichtige Rolle zufallen. Wie in Belgien würden auch in Frankreich weite Gebiete unter Wasser gesetzt werden. Am Colmekanal seien bereits alle Bordenierungen getroffen und das ganze Gebiet um Calais könne, wenn es nötig ist, unter Wasser gesetzt werden.

Geschwundene Hoffnungen.

TU. Genf, 21. Dez. In der Finanzkommission der Kammer sollte Kriegsminister Millerand auf Befragen auf die allgemeine Kriegslage zu sprechen kommen. Der Kriegsminister übergab hierbei die russischen Niederlagen mit Stillschweigen, pries dagegen die französische Heeresleitung.

Frankreich annektiert Tunis.

TU. Rom, 21. Dezember. Die Correspondenzia erzählt von guter Seite, daß die Annektierung von Tunis durch Frankreich bevorsteht.

Ein ehrlicher Engländer.

WTB. London, 15. Dez. In der „Times“ schreibt ein Artillerieoffizier: Die Beschleßung von Kirchtürmen und allen hohen Gebäuden ist unerlässlich. Es ist unsinnig über die Zerstörung von großen Gebäuden sich zu beklagen, gleichgültig ob es Rathäuser, Kirchen oder Fabriken sind. Wir beschließen sie wie die Deutschen. Die Offiziere beider Parteien benutzen sie als Beobachtungswerte. Jetzt geschieht es in Frankreich, später kann es dem Kölner Dom ebenso ergehen. Wir sollten lieber die lauten Klagen vermeiden, um nicht später für Scheinheiligkeit zu gelten!

Englische Vorsichtsmaßnahmen.

WTB. Rotterdam, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Kourant“ meldet, daß das Fahren in der englischen Küste zwischen Hull und Newcastle verboten sei.

Der Schaden der deutschen Beschleßung an der englischen Küste.

TU. Berlin, 20. Dez. Der gesamte durch die Beschleßung von Hartlepool und Scarborough verursachte Materialschaden wird, soweit er Gebäude und Einrichtungssachen betrifft, auf über 20 Millionen Mark geschätzt.

Englische Aiderndheit.

Der berühmte „Augenzeuge“, der offizielle Korrespondent bei der englischen Armee in Belgien, erklärt, die Deutschen hätten Orlende in „Kales“ umgelaufen, um auf diese Weise den deutschen Truppen vorzumachen, daß sie bereits Calais erreicht hätten. (Die Engländer müssen aus ihrem Gesichtskreis heraus Soldaten für ungewöhnlich dumm und unwissend halten, wenn sie so törichte Lügenmärchen für glaubhaft halten. D. Red.)

Schiffbruch eines englischen Transportdampfers.

TU. Rom, 21. Dez. Die bei Livorno an Strand gestrandeten englischen Dampfer werden immer zahlreicher. Es sind jetzt schon mehr als 40. Außerdem sahen Fischer auf dem Meere bei der Insel Gargona Hunderte und Aberhunderte englische Soldatenhelme treiben. Ebenso wurden Rettungsgürtel angepöblt. Es handelt sich offenbar um den Schiffbruch eines englischen Transportdampfers.

Dover für die Schifffahrt gesperrt.

TU. Rotterdam, 21. Dezember. Dover ist für den gewöhnlichen Schiffsverkehr geschlossen. Auch der Personenverkehr von Folkestone nach Calais ist eingestellt.

500,000 Japaner als Hilfe für den Dreiverband.

TU. Mailand, 19. Dez. Die Turiner Stampa meldet aus angeblich sicherer Quelle, daß zwischen den Mächten des Dreiverbandes ein Vertrag zustande gekommen sei für die Teilnahme von 500,000 Japanern am Kriege in Europa, die bis Ende des nächsten Jahres in Europa eintreffen sollen, falls es bis dahin den Verbündeten nicht gelungen sein sollte, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Zu diesem Zweck werden angeblich inzwischen die eine Million Soldaten des Lord Kitchener, ferner die Freiwilligen der Kolonien und weitere 700,000 Indier eintreffen. (S. A.)

Die Gefahr japanischer Hilfe.

TU. Genf, 20. Dezember. Im Pariser „Petit Journal“ beklagt Exminister Bichon die in französischen leitenden Kreisen einer Militärkonvention mit Japan bereiteten Dünkel. Bichon richtet sich, wie aus deutlichen Anspielungen hervorgeht, gegen den Generalissimus Joffre, dem die fremdländischen Heereselemente schon jetzt schwer zu schaffen machen. Von einer etwaigen japanischen Intervention befürchtet Joffre eine noch bedenklichere Einschränkung der französischen Herrschaft.

Russifizierung.

TU. Kopenhagen, 17. Dez. Die Staatskommission zur Russifizierung deutscher Städtenamen hat beschlossen, Kronstadt in Andrejowski oder Petrowskaja umzutauften. Die Einwohner sollen durch Abstimmung entscheiden, welchen Namen die Stadt erhalten soll.

Zur Lage in Polen.

TU. Rotterdam, 19. Dez. Ein verspätetes Telegramm der „Times“ aus Warschau vom 13. Dez. besagt, man glaube dort allgemein, daß die Russen die Deutschen zurückhalten können. Ein angelegener Bürger, der gut informiert sei, habe erklärt, die Deutschen hätten Gile. Wenn sie nicht nach einer Woche in Warschau seien, würden sie niemals dorthin kommen, denn es seien neue Streitkräfte nach Warschau unterwegs, die an Bedeutung wahrlich überträfen, was Deutschland an Verstärkungen heranzubringen vermöge. Der Korrespondent der Times meint auf Grund eigener Anschauungen, daß bei Gegend westlich von Warschau zur Verteidigung geeignet sei.

Unruhen in Perme.

TU. Paris, 19. Dez. Humanité meldet aus Moskau: Das Kriegsgericht in Perme verurteilte 22 Arbeiter zum Tode, die während eines Streikes Unruhen verursachten, wobei mehrere Wohnhäuser eingestürzt, ein Ingenieur, ein Polizeibeamter und 10 Fabrikarbeiter getötet wurden. 32 andere wurden zu Zwangsarbeit bis zu 10 Jahren verurteilt, 31 freigesprochen. (S. A.)

Die Verfolgung der Russen.

WTB. Berlin, 21. Dezember. Das Vorrücken der

deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen folgt südlich, wie dem „S. T.“ von dem galizischen Kriegsschauplatz gemeldet wird, bewundernswert rasch. Die österr.-ungar. Armee legte bis zu 50 Kilometer an einem Tage zurück. Angesichts der russischen Winterverhältnisse eine staunenswerte Leistung.

4 neue russische Dreadnoughts.

WTB. Basel, 20. Dez. Wie die „Baseler Nachrichten“ aus Paris melden, stehen 4 neue russische Dreadnoughts vom Typ „Gangut“ unmittelbar vor ihrer Fertigstellung.

Untergang russischer Transportdampfer.

WTB. Budapest, 21. Dez. Nach einer Meldung der Bukarester „Diminuta“ sind Dienstag abend zwei russische Transportdampfer, mit Munition für Serbien bestimmt, infolge Explosion, die meilenweit hörbar war, binnen wenigen Minuten in der Donau versunken. Von der Mannschaft konnte niemand gerettet werden.

Deutscher Sieg bei Lüderichsbucht.

WTB. Kapstadt, 21. Dezember. Das Reutersbüro meldet: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüderichsbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen vordringenden englischen Truppen unter Sir Duncan Macenzie und deutschen Truppen stattgefunden. Der Kampf, der über 2 Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

Der Missionsbischof Vieter von Kamerun tot.

* Der um die kulturelle Entwicklung Kameruns hochverdiente Bischof Heinrich Vieter, der Senior Kameruns, ist gestorben. 1858 zu Kuppenberg in Westfalen geboren, wurde er 1887 in Rom zum Bischof und 1905 im Dom zu Limburg a. L. zum Bischof geweiht. Schon 1890 begründete er die Mission in Kamerun unter den allergrößten Opfern. Sein Werk sah er zu einer der blühendsten Afrikamissionen und zu einem festen Stützpunkt deutscher Kultur emporwachsen. Als freudvoller Uebermut den Krieg auch nach dem schwarzen Erdteil hinübertrug, die Missionsstationen zerstört und die Gläubigen zerstreut wurden, da brach dem durch seine Tropenarbeit schon lange leidenden Bischof das Herz. Das Ergebnis seiner Lebensarbeit wird nicht mit Bischof Vieter vergehen.

Erfolge unserer Verbündeten.

TU. Berlin, 20. Dez. Der Kriegsberichterstatler des „S. T.“ meldet aus dem A. A. Kriegspressquartier: Neu-Sandel ist unversetzt. Die Russen haben nur die Wasserleitungen zerstört. Als die österr.-ungar. Truppen am 12. Dez. Neu-Sandel wieder einnahmen, zogen die Russen auf der Straße nach Orshow ab. Die Straßen waren aber schon durch österr.-ungar. Truppenabteilungen gesperrt. Die Russen lebten nach Neu-Sandel zurück und schlugen die Straßen längs des Dunaj nach Arno ein, wohin ihnen die österr.-ungar. Truppen folgten. Die Oesterreicher sind jetzt endgültig auch in Alt-Sandel eingedrungen. Aus der Umgegend werden noch fortgesetzt versprengte Russen eingebracht.

Oesterreich-ungar. Flieger über Cetinje.

TU. Budapest, 20. Dez. Meldungen aus Cetinje zufolge wurden in der Nacht vom 15. von österr.-ungar. Militärfliegern neuerdings Bomben auf Cetinje geworfen, die großen Sachschaden anrichteten. Auch mehrere Personen wurden getötet und verwundet.

Der Krieg im Orient.

WTB. Konstantinopel, 20. Dezember. Amtlicher Bericht: Unsere Heere gegen Kottur vordringenden Truppen eroberten einige Hügel, die die Stadt beherrschen.

140,000 Mohammedaner gehen siegreich vor.

TU. Yera, 20. Dez. 40,000 Senussen schlugen die Indertuppen an der ägyptischen Westgrenze, erbeuteten Maschinengewehre und Proviant und drangen bis zu Dase Siwa vor. 20,000 Senussen eroberten Kantara. Die Mohammedaner unter den ägyptischen Grenzposten gehen zu den Senussen über. 80,000 Sudanesen gehen siegreich gegen Chartum vor.

Italiens Schädigungen durch den Krieg.

TU. Rom, 21. Dez. Das „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß Italien durch den Ausfall der diesjährigen Reisefaison über 500 Millionen Lire Einbuße erleide. Der Verlust bedeute in den ohnehin kritischen Zeiten eine empfindliche Schädigung des italienischen Nationalwohlstandes.

Japans Söldforderung: Indochina.

Die Kopenhagener „Politiken“ verzeichnet die Pariser Meldung, daß Kopenhagener Vernehmen nach Japan Anfang September an Frankreich den Vorschlag gemacht habe, 10 Armeekorps nach Europa zu schicken, falls Indochina an Japan abgetreten würde. Da Frankreich diesen Vorschlag ablehnte, habe sich der japanische Diplomat folgendermaßen ausgesprochen: „In 20 bis 40 Jahren wird Indochina doch wie eine reife Frucht den Japanern in den Schoß fallen. Frankreichs Macht in Indochina ist vollkommen illusorisch. Es wäre besser für Frankreich, Indochina freiwillig abzutreten.“ Diese Erklärung des japanischen Diplomaten, geht die Meldung weiter, ist jetzt in Paris und Bordeaux der Gegenstand lebhafter Besprechungen. Man will die Leiter der verschiedenen Parlamentariergruppen anfragen, ob die Abfindung von einigen japanischen Armeekorps nach Europa mit dem Abtreten von Indochina nicht zu teuer bezahlt sei. Man erwägt auch, daß die Vereinigten Staaten aller Wahrscheinlichkeit nach einen energischen Protest dagegen richten würden, daß Japan auf solche Weise sich in die europäische Situation mische. Das französische Indochina ist 525 000 Quadratkilometer groß und hat circa 30 Millionen Einwohner.

Zwei Burenführer zum Tode verurteilt.

WTB. Pretoria, 21. Dezember. Der Burenführer Hauptmann Fourie ist gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und heute früh erschossen worden. Sein Bruder Leutnant Fourie wurde ebenfalls zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde aber in eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren umgewandelt. Beide gehörten ursprünglich zu der südafrikanischen Miliz.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Δ Eltville, 21. Dez. Wieder hat ein Sohn unserer Stadt das Eisene Kreuz erhalten. Der Tambour im 1. Garde-Grenadier-Regiment Wilhelm Holland wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Dem neuen Ritter ein dreifaches „Hurra“!

Σ Eltville, 21. Dez. (Keine Paketwoche Ende Dezember.) Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: Zahlreiche Anfragen lassen erkennen, daß vielfach die Ansicht herrscht, daß Ende Dezember wieder eine Paketwoche stattfindet. Zur Vermeidung von Enttäuschungen und unnötigen Sendungen erinnert das Stellvertretende Generalkommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Paketwoche erst am 23. Januar beginnt. Das Stellvertretende Generalkommando benutzt die Gelegenheit, um gleichzeitig bekannt zu geben, daß ihm von den im Westen im Felde stehenden Truppen und Behörden die Bitte zugegangen ist, in den nächsten Wochen keine Wollwaren und keine schweren Hinausfäden, da nach Eingang der Weihnachtsendungen an diesen Gegenständen überall Ueberfluß herrscht; das einzige, was den Truppen im Westen vorläufig fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Ersatzbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Absenden von Paketen etwas Haus zu halten, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr anzuspannen.

× Eltville, 21. Dez. Wie uns die Handelskammer mitteilt, wird seitens der Eisenbahnverkehrsbehörden auf Ausfuhrschutzzoll, die zu den Sägen des Ausnahmestarfs S 1 nach Seehäfen des neutralen Auslandes befördert werden sollen, oder die nach deutsche Seehäfen befördert werden sollen, die Anbringung der Bezeichnung „Ausfuhrgut“ und des Namens des Verschiffungsbefehls nicht mehr gefordert. Es ist hierdurch eine Einheitlichkeit mit den Anwendungsbedingungen der Ausnahmestafe für Frachtschutzzoll zur überseeischen Ausfuhr im deutsch-dänischen und deutsch-niederländischen Verkehr geschaffen, in denen die Anbringung des Namens des Verschiffungsbefehls und des Begriffs „Ausfuhrgut“ ebenfalls nicht gefordert wird.

Die dichternde Heeresleitung.

Aus Zürich schreibt man den „Berl. N. Nachr.“: Vor einigen Tagen sandte die geschäftige Schweizer Dichterin Käthe Joel einige Verse an das deutsche Hauptquartier, worauf von diesem nachfolgende telegraphische Antwort eintraf.

Daß Du uns Deinen Gruß gesandt,
Wird Dir der Herrgott danken
Im Streite für sein Vaterland
Wird nie ein Deutscher wanken.
Ist auch die halbe Welt uns feind
In Niedertracht und Lügen,
Ein Volk wie wir, im Kampf vereint,
Wird siegen, siegen, siegen!

Der Gruß ist unterzeichnet: Deutsche oberste Heeresleitung. Das Telegramm ist in Zürich von einem Geschäftsmann ausgehängt worden und findet viel Beachtung.

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Letzte Nachrichten.

Generaloberst von Mackensen.

TU. Berlin, 22. Dez. General der Kavallerie von Mackensen, Führer der deutschen Armee, ist am 17. Dezember zum Generalobersten befördert worden.

Ämtlicher türkischer Bericht.

TU. Konstantinopel, 22. Dez. (Ämtlicher Bericht des Hauptquartiers.) Ein französisches Schiff hat gestern die Küste nördlich von Alexandrette ohne Erfolg beschossen. Von den übrigen Kriegsschiffen ist nichts bedeutendes zu melden.

Die Kämpfe in Flandern.

TU. Rotterdam, 22. Dez. Der Korrespondent des „Tijds“ in Eluis meldet: An der Yser setzen die Verbündeten ihren Aufmarsch fort. Unter den deutschen Truppen in Westlandern herrscht große Betriebsamkeit. Flugzeuge der Verbündeten schweben deshalb den ganzen Tag von der Yser bis zur holländischen Grenze über die deutschen Stellungen. Sie geben sogar nachts Signale.

WTB. Berlin, 22. Dezember. Meldungen verschiedener Blätter zufolge schreitet der deutsche Angriff gegen Neuport fort. Das schlechte Wetter beeinträchtigt die Operationen. Die Verbündeten halten noch die allgemein früheren Stellungen. Im Walde von Douthulst widerlegten sich die Deutschen mit großer Hartnäckigkeit dem Vordringen der Verbündeten.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, daß Zerstörungen und Gefährdung englischen Schiffen auf neue bombardiert worden ist. Im Ganzen wurden einige 30 Schiffe abgegraben, welche die deutschen Truppen nicht beantworteten. Das Spiel der Scheinwerfer war von hier deutlich sichtbar. Es fuhr vorgestern Mittag ein englisches Geschwader in Schlachtlage bei Zeebrugge vorbei, aber außerhalb des Bereiches der deutschen Kanonen.

Deutscher Erfolg in den Argonnen.

WTB. Berlin, 22. Dez. Der „Voss. Ztg.“ zufolge hat die franz. Gesandtschaft im Haag mitgeteilt, daß es in den Argonnen und bei St. Hubert dem Feinde durch einen kräftigen Angriff gelungen ist, über die Maasböden vorzudringen.

Luftbombardement von Warschau.

WTB. Berlin, 22. Dez. Wie aus Warschau über Christiania gemeldet wird, hat ein Zeppelin die Stadt bombardiert. 18 Bomben seien in die Stadt gefallen. Zwei Häuser wurden zerstört. 90 Menschen wurden getötet und 60 verwundet. Tags darauf seien von deutschen Fliegern wieder Bomben auf Warschau geworfen worden.

Feindlicher Flieger über Brüssel.

WTB. Brüssel, 21. Dezember. Die Morgenblätter melden: Gestern Nachmittag überflog ein feindlicher Flieger den Flugplatz in der Vorstadt Etterbeek und versuchte Bomben abzuwerfen. Er wurde aber von dem Feuer unserer Soldaten vertrieben.

Japan lehnt ab.

TU. Kopenhagen, 22. Dezember. Eine Petersburger Neutermelbung berichtet aus Tokio: Im japanischen Parlament erklärte der Minister des Aeußern, daß Japan ohne Entschädigung sich nicht an einem europäischen Kriege beteiligen werde.

Englische Schiffsverluste bei Hartlepool.

WTU. Berlin, 22. Dezember. Wie der Rotterdamer „Courant“ aus guter Quelle erfährt, sind die Verluste der englischen Torpedojägerflotte weit schwerer, als die englische Admiralität zugibt. Dem genannten Blatte zufolge wurden unmittelbar nach beendeter Beschießung der deutschen Kriegsschiffe auf die Küste in den Hartlepool 5 englische Torpedoboote in beschädigtem Zustande eingeschleppt.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Donnerstags nachmittag.

Zur gefl. Beachtung.

Am ersten Weihnachtstage halten die unterzeichneten Regiermeister, des hohen Festes wegen ihre Geschäfte

[3075]

geschlossen

und bitten die geehrte Kundschaft höflichst um gütige Rücksichtnahme. Wir werden an den Tagen vorher alle Waren bereit haben, sodaß Jedermann seinen Bedarf decken kann, auch gestattet es die gegenwärtige Witterung sich Fleischwaren hinzulegen. Am zweiten und dritten Feiertage sind unsere Geschäfte wieder wie Sonntags geöffnet.

Jean Krebs, Jakob Voos,
Jean Demmler, Carl Moog,
Curt Tröger, Georg Japhauer.

Großer Weihnachtsverkauf!

Ia. Ochsen- und Rindfleisch,
zum Braten sowie Kochen, per Pfd. nur 60 Pfg.
Ia. Kalbfleisch 75 Pfg.,
Roastbeef und Lenden stets im Ausschnitt.
Alfons Mannheimer,
Geertstraße 22.
Telefon 228.

Großes möbl. Zimmer

2 Fenster, schöne Aussicht preiswert zu vermieten. Näheres Expedition. [3076]

Der Herr, der am Sonntagabend auf dem Postamt hier den Regenschirm vertauschte, wird ersucht, denselben in der Scharfschützstraße 26 abzugeben, wo er den Seinen zurückergalten kann. [3077]

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stck 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stck 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/2, 1/4, 1/8 Pfund.
(Alle wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Gillig.

Wahrhaft.

Wohlschmeckend.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in hervorragend reicher Auswahl und allen möglichen Ausführungen und Ledersorten am Lager wie z. B.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Touristen-, Jagd- und Arbeiterschuhe, Gummischuhe, sowie ein grosser Posten warme Winterschuhwaren in Kamelhaar, Filz und gefütterte warme Lederschnallstiefel usw. zu den bekannt billigen Preisen.

Marktstraße 22 Schuhhaus SANDEL, Wiesbaden Kirchgasse 43



Am billigsten kauft man
neue und getragene
**Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider**
bei [2111]
Hinz Schneider
Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Reichelsberg
Alle Reparaturen prompt u. billig



Exped. des „Rheingauer Beobachter“.

13087